

Gottesdienstkollekte am 6. April 2008 für die diakonische Suchtkrankenhilfe

"Flatratepartys" – "Saufen bis zum Umfallen": Starke Begriffe für ein Handeln von jungen Menschen, die kaum den Kinderschuhen entwachsen sind. In unserer Gesellschaft gehört Alkohol zu den fast normalen Gebrauchsgütern und ist preiswert zu bekommen. Junge Menschen erkennen selten die Gefahren eines "Genussmittels", das sehr schnell zum "Suchtmittel" werden kann.

Durch die Suchtforschung weiß man, dass Alkohol oftmals auch der Türöffner für den Einstieg in den Konsum harter Drogen sein kann.

Suchtprävention ist daher ein wichtiges Thema: Sie dient der Aufklärung und gibt Hilfen, wie man junge Menschen schützen und sie stark machen kann.

Neben der Suchtprävention umfasst die Suchtkrankenhilfe der Diakonie die gesamte Behandlungskette für suchtkranke Menschen: Beratungsstellen und Fachkliniken, Wohn- und Beschäftigungsprojekte und ein Netzwerk von an die 200 Selbsthilfegruppen.

Aus den Kollektenmitteln wurden bisher beispielsweise folgende Projekte gefördert:

1. Erstellen eines Videofilms zum Thema Sucht und Migration: „... weil ich anders weiterleben will“ (Arbeitstitel)

Zielgruppe für den Film sind Mitarbeitende in Migrationsdiensten, Suchtberatungsstellen, Bildungsträgern, Schulen, interessierte Eltern und Betroffene in der Gruppenarbeit

Hintergrund dafür, dass ein Film zum Thema Sucht und Migration erstellt wird:

- es gibt mehr als 285.000 Spätaussiedler in Deutschland mit einem abhängigen oder einem riskanten Alkoholkonsum.
- in den Herkunftsländern spielt der exzessive Konsum von Alkohol häufig eine große Rolle
- es gibt mehr als 20.000 Konsumenten harter Drogen, also 2 - 4 mal mehr als es sich aus dem Bevölkerungsanteil ergeben würde.
- der Anteil der Spätaussiedler an den Drogentoten betrug z.B. in Baden-Württemberg im Jahr 2000 fast 20 %. Bevölkerungsstatistisch dürften es nur 3 % sein.
- die Gruppe der drogenabhängigen Aussiedler ist deutlich stärker in der Altersgruppe der 21 – 25-jährigen vertreten. Die Betroffenen konsumieren besonders risikoreich Heroin.

Im Film sollen Interviews mit Betroffenen zu Fragen des Konsums, zu ihrer Migrationserfahrung, zu Konsequenzen durch ihren Konsum (Schule, Beruf, Führerschein, u.s.w.) gezeigt werden. Bei den Betroffenen handelt es sich um alkoholabhängige Erwachsene, drogenkonsumierende Jugendliche und um Eltern.

Es werden verschiedene Reaktionsmuster von Angehörigen, z.B. Koabhängigkeit und die oft zu Tage tretende Hilflosigkeit und eine Beratungssituation gezeigt. Weiterhin gibt es Interviews mit Patienten aus einer Fachklinik zum Thema Therapie und den damit

verbundenen Ängsten und Vorurteilen sowie den Erfahrungen, die mit und in der Therapie gemacht werden.

Zum Abschluss wird es Interviews zu Perspektiven, Hoffnungen und Zielen geben.

2. Projekt „Arbeit und Beschäftigung“ in Haiger

Projekträger ist das Diakonische Werk Dillenburg-Herborn. Zielgruppe sind Arbeitslosengeld-II-Empfänger mit einer Suchtproblematik aus dem nördlichen Lahn-Dill-Kreis.



Die Teilnehmenden nehmen Arbeitsgelegenheiten - im allgemeinen Sprachgebrauch ‚Ein-Euro-Jobs‘ genannt – wahr.

Finanziert wird das Projekt durch die Lahn-Dill-Arbeit - Gesellschaft für soziale Grundsicherung und Arbeitsmarktintegration. Die Gewinnung der Teilnehmer erfolgt über die Lahn-Dill-Arbeit sowie die verschiedenen Institutionen, die mit Menschen arbeiten, bei denen eine Suchtproblematik vorliegt.

Das Projekt ‚Arbeit und Beschäftigung‘ bietet folgende Dienstleistungen an:

- Renovierungsarbeiten in und ums Haus
- Gartenarbeiten
- Umzüge
- Entrümpelungsdienste
- Montagearbeiten

Das Projekt bietet 15 Teilnehmern einen Platz. Mehreren Teilnehmenden ist es bisher gelungen, einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt oder Praktikumsplätze – so genannte Trainingsmaßnahmen – zum Ende der Maßnahmedauer zu finden. Mit dem Instrument der Trainingsmaßnahme kann die Eignung für weiterführende Maßnahmen getestet werden.

Mit Kollektenmitteln konnte eine Werkstatteinrichtung sowie ein gebrauchter **Transit-Kleinbusses** für diesen Arbeitsbereich angeschafft werden. Dieser wird benötigt, da die Teilnehmer auch Umzugsaufträge erledigen.



3. Projekt „Aufbau von betreuten Wohngemeinschaften sowie tagesstrukturierenden Maß-

nahmen und Freizeitangeboten für mehrfach beeinträchtigte, chronisch suchtkranke Menschen“ in Rüsselsheim und Riedstadt“

Projektträger ist das Diakonische Werk Groß-Gerau / Rüsselsheim

Ziel war die Schaffung und Errichtung von ambulanten Wohnungs- und Betreuungsangeboten im Kreis Groß-Gerau für die Zielgruppe der suchtkranken, mehrfachbeeinträchtigten Menschen mit geringen persönlichen Ressourcen und häufigen suchtbedingten Folgeerkrankungen.



Im Februar 2007 wurde die erste hessische betreute Wohngemeinschaft für suchtkranke Menschen mit insgesamt acht Plätzen in Rüsselsheim eröffnet. Die zur Verfügung gestellten Kollektenerträge flossen in die Finanzierung von drei Küchenzeilen und in die Ausstattung der Einzelzimmer der Wohngemeinschaft ein. Im September 2007 kam eine weitere Wohngemeinschaft mit sechs betreuten Plätzen in Riedstadt-Goddelau dazu, wo weitere finanzielle Mittel für die Ausstattung und Einrichtung eines Aufenthaltsraumes in der Wohngemeinschaft eingesetzt wurden.

Ein weiteres Projekt im Diakonischen Werk in Rüsselsheim und Groß-Gerau, welches mit Mitteln der Kollektenerträge mitfinanziert und unterstützt wird, ist die Errichtung und Anschubfinanzierung eines Tages – und Freizeitaktivitätsangebotes für suchtkranke Menschen in Riedstadt. In Form eines offenen Cafés- Betriebs, sollen dort ab Oktober 2007 klientenbezogene Angebote für seelisch suchtkranke Menschen errichtet werden. Der geplante Begegnungs- und Treffpunkt für suchtkranke Menschen wird eine Reihe an spezifischen Gruppenangeboten und niedrigschwelligen Freizeitangeboten vorhalten. Die bereitgestellten Kollektenerträge werden vor allem für zusätzliche Kräfte, Referenten sowie die Ausstattung der Räume und die Errichtung eines Fahrdienstes für die schwer gehbehinderten Besucher des Cafés, eingesetzt.



Wir bitten Sie um die Unterstützung dieser wichtigen Projekte. Mit Ihrer Hilfe können wir diese Angebote in unserem Kirchengebiet weiter ausbauen.

Für fachliche Fragen steht Ihnen die Referentin für die Suchtkrankenhilfe im DWHN, Frau Sonja Linke, zur Verfügung (sonja.linke@dwhn.de).

Kollekten und Spenden können Sie auf das Konto 40 50 60 6 bei der Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK), BLZ 500 605 00 überweisen.